

# Broadway Variété

2010

## Freak – c'est chic

Bereits zum 19. Mal haben David und Irma Schoenauer zusammen mit ihrer treuen Crew das Etablissement Broadway in der Bundeshauptstadt unseres Landes zur Saison-Eröffnung aufgebaut. Wir durften das Unternehmen in den vergangenen Jahren an drei verschiedenen Orten in Bern geniessen. Zuerst im malerischen Zehendermätteli, anschliessend dann in Bern-Brünnen und nun seit einigen Jahren im Marzili bei der Dampfzentrale. Ein zentraler und für Broadway idealer Platz, um in die neue Spielzeit zu starten. Beim Broadway weiss man eigentlich nie so ganz genau, was einen erwartet. Der Prinzipal ist bekannt für seine exzentrischen Ideen, seine marktschreierischen Qualitäten und ein schon fast «beängstigendes Augenrollen», bei welchem unerfahrene Besucher jeweils fürchten, die dunklen Augen würden demnächst aus ihren Höhlen heraus kullern.

Text: Alfred Reichle  
Bild: Mischa Scherrer

Das diesjährige Motto heisst «Freak – c'est chic» und lässt damit auf ein paar freakige Momente hoffen. Die ersten davon werden vom Team schon beim Apéro vor dem alt-ehrwürdigen Holzbau zelebriert. Für einen überzähligen Wohnwagen wird noch eine günstige Parkgelegenheit gesucht und nach einigem Hin und Her auch gefunden. Um den Wohnwagen zu platzieren, muss das Gefährt über zwei Metallschienen hochgezogen werden, und die vordere Hälfte des Wagens ist dann im Gebäudeinneren verstaut, und die hintere Hälfte «hängt» quasi aus dem Theater heraus und muss mit Fässern und Holzblöcken gesichert werden. Nach diesem erstaunlichen Manöver gebietet der Prinzipal Einlass

und die Besucher strömen in den wie immer sehr viel Atmosphäre ausstrahlenden Raum. Die Wände sind mit Bildern aus David Schoenauers Schaffen dekoriert, und die Kristalleuchter vermitteln ein gediegenes Ambiente.

### Wanderschmerz im Walzertakt

In einem bunten Auftakt des gesamten Ensembles zu Tanz und Gesang (Freak out – c'est chic) startet der Abend, gefolgt vom Auftritt eines Zwergs auf einem Podest. Es ist zwar kein richtiger Zwerg, sondern eine aus zwei Personen «zusammengesetzte» Figur. Mit Hilfe des Vorhangs wird diese sehr gut kaschiert, und der Auftritt wirkt echt. An einem Vertikal-seil hangelt sich der Kleine zu einem Trapez und vollführt dort einige Tricks. Auf dem Podest schwebt er mühelos in die Luft und zeigt Turnübungen – eine herrliche Illusion zum Anfang.

Ein Gipfeltreffen mit Präsidenten aus verschiedenen Ländern (Obama, Merkel, Sarkozy, Berlusconi und Putin) wird mit Gesichtsmasken und witzigen Dialogen zwischen den einzelnen Staatschefs dargestellt und gipfelt mit der Aufforderung ans Publikum, die Teller der Vorspeise zu einem Gipfel zu stapeln.

Sergej räkelt sich aus dem Wohnwagen heraus und sprudelt voller Fachausdrücke aus der Gastronomie ein Gedicht und schliesst den Vortrag kurz: «Die Köche haben besessen, aber ohne zu stressen etwas präpariert – das Essen.» Die Hauptspeise wird aufgetragen, und auch diese ist ein Gedicht für sich. Die Menüs werden jeweils der entsprechenden Saison angepasst und sind von Gastspielort zu Gastspielort unterschiedlich.

Maitre Gogo – in seiner 13. Saison bei Broadway – war bisher immer seitlich der Bühne für die musikalische Begleitung zuständig und für regelmässige Besucher nicht wegzudenken. In diesem Jahr leidet der Musiker an einem «Wanderschmerz» und besingt diesen auf der Hauptbühne witzig und im Walzertakt. Das Ende des Liedes: Alle Arztbesuche nützten nichts und schliesslich kommt der grosse Schmerz – im Portemonnaie.

Die Schweizerin Henriette besuchte in Kanada die Circusschule und zelebriert im Verlaufe des Abends mehrere Darbietungen in diversen Genres. Als Erstes ist sie mit ihrer Handstandnummer hautnah zu erleben – besonders für die Damen und Herren auf den vordersten Plätzen trifft dies wörtlich zu. Sie müssen sich bei der gezeigten Handstandwaage ducken oder etwas zurückweichen, um von der Artistin nicht versehentlich touchiert zu werden.